

In Baiersbronn startet die KV-Praxis der Zukunft

## Wie kommt der Nachschub her?

Mitte September wurde in Baiersbronn vor malerischer Kulisse die erste regiopraxis KVBW feierlich eröffnet. Sie ist Teil eines Maßnahmenbündels, mit dem die Kassenärztliche Vereinigung (KVBW) gegen Praxissterben im ländlichen Raum vorgehen will. Erst kürzlich hatte sie mit dem Versorgungsbericht 2011 auf die ersten weißen Flecken auf der Landkarte aufmerksam gemacht. Hier setzt das Förderpro-

gramm der KVBW an. In von Unterversorgung bedrohten Gebieten werden Ärzte bei der Gründung von hausärztlich orientierten Kooperationen finanziell unterstützt.

Gemeinschaftspraxen gelten als attraktiver Arbeitgeber für Ärzte, die zunächst in einer Anstellung in die Vertragsarztstätigkeit hineinwachsen wollen, um später die Praxis zu übernehmen. Mit enormer Fläche und geringer Bevölkerungsdichte eignet sich die Kommune im Schwarzwald beispielhaft für den Modellversuch – sie wäre in naher Zukunft von Unterversorgung bedroht gewesen. Die KVBW fördert Regiopraxen innerhalb der ersten drei Jahre durch Zuschüsse. Allerdings müssen sich diese dafür einem Kodex verpflichten, der für die Praxisausstattung und Praxisführung eine definierte Qualität vorschreibt. Ergänzend sind Regiopraxen auch durch das Förderprogramm „Landärzte“ des Landes Baden-Württemberg förderungsfähig.

Baiersbronn gilt als Paradebeispiel dafür, was möglich ist, wenn alle Akteure zusammenstehen, um die ambulante medizinische Versorgung am Ort sicherzustellen.

Die erste regiopraxis KVBW ist das Herzstück im neuen Gesundheitszentrum Spritzenhaus. Das Objekt wurde von einem privaten Investor unter großem bürgerlichem Engagement ermöglicht. Weitere in Verhandlung stehende Regiopraxen scheiterten bisher an der Hürde zur gemeinsamen Immobilie. Schon seit August praktizieren die drei Hausärzte in den großzügigen Räumen. Sie teilen sich Medizingeräte, Labor und Fachkräfte. Die Kooperation ermöglicht sowohl fachlichen Austausch als auch flexible Arbeitszeiten. Davon profitieren Ärzte, Nachfolger und Patienten. Lediglich unterbrochen von einer Mittagspause, ist die Praxis täglich von 7 bis 7 zu erreichen. Für dringende Notfälle ist durchgängig gesorgt.

Das etwa fünf Kilometer nordwestlich von Freudenstadt gelegene Schwarzwalddorf Baiersbronn ist ein Fremdenverkehrsort und bekannt für seine Spitzengastronomie



Foto: Lencer, Wikipedia

Anzeige

### Veranstaltungshinweis

BW | Bank

Die Baden-Württembergische Bank (BW-Bank) in Biberach veranstaltet eine Führung im Museum Villa Rot mit anschließendem Informationsvortrag für Mediziner.

#### Vortragsthema:

**Versorgungsleistungen des Versorgungswerks & Vorsorgeoptimierung**

#### Seminarinhalte:

- Entwicklung der Versorgungswerke für Ärzte
- Besonderheiten der Rentenbesteuerung
- Alternative Bausteine der Altersversorgung
- Möglichkeiten zur individuellen Vorsorgeoptimierung

#### Termin und Veranstaltungsort:

Mittwoch, 24. Oktober 2012 (Einlass Museum 18.15 Uhr, Führung 18.30 Uhr, Vortrag 19.30 Uhr)  
Museum Villa Rot, Schlossweg 2,  
88483 Burgrieden-Rot (bei Laupheim)

#### Referenten:

Alexander Banert,  
ATS Braun & Banert, Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Hans Baumstark,  
Vorsorgemanager (Frankfurt School of Finance & Management)

#### Informationen Museum Villa Rot:

[www.villa-rot.de](http://www.villa-rot.de)

#### Veranstaltungsinformationen und Anmeldung:

BW-Bank Biberach, Tobias Maucher,  
Telefon (0 73 51) 5 08-61, E-Mail: [tobias.maucher@bw-bank.de](mailto:tobias.maucher@bw-bank.de)

**Teilnahmegebühr:** kostenfrei

### Qualitätssicherung der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger

## Beratungskommission nimmt Arbeit auf

Die „Beratungskommission zur Qualitätssicherung der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger“, die vom Vorstand der Landesärztekammer Baden-Württemberg neu installiert wurde, hat sich Mitte September konstituiert. Ihre Aufgabe ist es, die Qualität der substitutionsgestützten Behandlung kontinuierlich zu verbessern und die Bereitschaft der Ärztinnen und Ärzte in Baden-Württemberg zur Teilnahme an der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger zu fördern und sie zum Erwerb entsprechender Qualifikationen zu motivieren.

Der Beratungskommission gehören sechs suchtmizinische Experten aus allen Landesteilen an; Vorsitzender ist Dr. med. Christoph von Ascheraden, der auch dem Ausschuss „Suchtmedizin“ der Landesärztekammer Baden-Württemberg vorsitzt.

Hintergrund für die Einrichtung der Beratungskommission ist die von der Bundesärztekammer verabschiedete Novellierung der „Richtlinien zur Durchführung der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger“, nach der zum Zwecke der Qualitätssicherung nach § 5 der Muster-Berufsordnung bei den Landesärztekammern Beratungskommissionen einzurichten sind.